

Städtische Kommissionen.

Petitions-Kommission.

Sitzung am Samstag den 22. Januar cr. Nachmittags 5 Uhr im Geschäftsbesprechungszimmer.

Tagesordnung:

- 1) Petition des Turnvereins Guts-Muths; 2) Petition des Pfitzmann sen.

Tagesordnung für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 24. Jan. cr. Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1. Bericht der Petitions-Kommission über die Petition Neumann, — Errichtung einer Hofmauer ohne Zahlung von Straßenausbaufosten betr.; 2. Vermittlung der Mittel zur Verlangsamung des von der Blumenstraße nach der Weststraße führenden Kanals; 3. Antrag auf Preisbewilligung für die vom ortho-logischen Centralverein für Sachsen und Thüringen beschickte Ausstellung; 4. Bewilligung der Kosten für Eis- und Schneefahrten; 5. Antrag auf Erhöhung der Position 4, Tit. III des Spital-Guts pro 1888/87; 6. Ueberlassung eines Terrainstreifens in der Schützengasse an den Baunternehmer Rißel; 7. Antrag auf Preisermäßigung des Gas- und Wasser-Verbrauchs in der Volkshausstraße; 8. Antrag auf Preisermäßigung für das in der Kanal-Reinigungsstation verbrauchte Wasser; 9. Antrag auf Vereinfachung verschiedener Schlackenstein-Übergänge; 10. Ertheilung des Zuschlags zum Pachtgebote für den Bergschot Garten; 11. Feststellung des Etats des Wasserwerks pro 1887/88; 12. Antrag auf Gehaltshöhung eines Beamten; 13. Antrag auf Feststellung der Höhe der von einem Beamten zu befallenden Kaution; 14. Verzichtleistung auf Bestellung fehlgelegter Kautionen; 15. Mitteilung des in einer Verwaltungsfreireiche er-gangenen Erkenntnisses.

Der Vorst. der Stadtverordneten-Versammlung. S. 11.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle den 21. Januar 1887.

* [Universitäts-Nachricht.] Am 22. d. M. Mit-tags 12 Uhr wird Herr Carl Heine aus Halle a. S. behufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde auf

Grund einer Inaugural-Dissertation „Johannes Velten, ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Theaters im 17. Jahrhundert“ öffentlich in der Aula der hiesigen Uni-versität disputieren. Als Opponenten werden fungieren die Herren cand. phil. Carl Hartenstein und Friedrich Fitting.

* Der Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Dis-hausen soll, wie wir vernehmen, einen Ruf an die Uni-versität Leipzig erhalten und die Absicht haben, demselben Folge zu leisten. Sollte die Mitteilung auf Wahrheit beruhen, so könnten wir es nur bedauern, daß unsere Universität und Stadt diese so thätige und bewährte Kraft verliert.

* [Beichtigung.] Oberbürgermeister Hoyer und Stadtbaurath Krühl aus Stettin besichtigten dieser Tage die bekannte städtische Reinigungsstation für Abfluskwässer am Siechenhausplatz, um selbige auch in Stettin anzu-legen.

* Dem Lehrer Pechold im nahen Gimritz ist die Restorirung in Jessen a/Ostpr. verlehren worden.

* [Gewerbekammer.] Im Hotel „Stadt Hamburg“ hielt gestern die hier neugebildete Gewerbekammer eine längere Sitzung ab, in welcher die Gemeinde- und Orts-trantaktanten Gegenstand der Beratung bildeten.

* Der kommunale Verein „Süd und West“ hielt gestern Abend im Restaurant „Paradiesgarten“ unter Vorst. des Herrn Loggerbermeister Cammerath seine ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Herr Getreidehändler Arnoldt erstattete den Jahresbericht, dem folgendes zu entnehmen ist. Der Verein, der seit dem 10. Februar 1886 besteht, richtet sein Augen-merk vornehmlich auf die Verbesserung des Westens und Südwestens unserer Stadt in kommunaler Beziehung. In 9 Sitzungen wurden den Mitgliedern interessante ge-meinnützige Vorträge gehalten und kommunale Gegenstände besprochen. Der Verein hat bisher nur eine Petition, den Durchbruch des Reitbahngrundstückes betreffend, an den Magistrat ergehen lassen. — Die Rechnung wurde durch Herrn Kaufmann Beyer gelegt; dieselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 99,92 Mk. In den Vor-stand wurden für dieses Jahr wieder resp. neugewählt die Herren Loggerbermeister, Cammerath, Oberlehrer Schlenker, Getreidehändler Arnoldt, Stärkefabrikant Lütze, Kaufmann Beyer, Stärkefabrikant Schmidt und Zimmermeister Hoyer. Der bisher gegählte Jahresbeitrag von 1 Mk. pro Mitglied wurde auch für dieses Jahr beibehalten. — Hierauf trat man in eine Besprechung über kommunale Angelegenheiten ein. Erwähnt wurde die Thätigkeit des Halle'schen Verschönerungsvereins im Süden und Westen unserer Stadt und darüber hinaus. Die Verbindung von Oberlaucha mit den Pulverweiden mittels einer Fähre harrt noch immer, obgleich die Wasser-Bauinspektion sich sehr entgegenkommend hierin gezeigt, ihrer Verwirklichung,

begleitend die Herstellung von Spazierwegen auf der Rabeninsel. Angeregt wurde die Bepflanzung der Spazier-wege in den Pulverweiden mit Obstbäumen statt mit Kastanienbäumen zc. Die vom Amt Lettin geplante Ab-holzung der Häume und Sträucher auf den ihm zugehö-rigen Terrain am Birkenwäldchen bei Kröllwitz ist in letzter Stunde abgewendet worden, hoffentlich für immer. Die betreffenden Anpflanzungen sind abgeschlossen worden und werden Herrn Amtmann Hart in Lettin jedenfalls ver-gütet werden. — Zum Schluß trat man in eine Bespre-chung über die in der letzten Stadtverordneten-Versamm-lung verhandelten Gegenstände ein.

* [Handwerkermeister-Versammlung.] In Folge brieflicher Einladung hatten sich gestern Abend eine größere Anzahl hiesiger Handwerksmeister, meist Vorstandsmitglieder hiesiger Innungen, im neuen Anbau der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ eingefunden, um sich über die bevorstehende Reichs-tagswahl zu besprechen. Den Vorsitz führte Herr Zimmer-meister Dönitz, welcher die Erschienenen mit dem Zwecke der Zukunftsfeier bekannt machte. Derselbe ist lediglich die Wahrung resp. Berücksichtigung der Handwerks-Inter-essen bei den bevorstehenden Reichstagswahlen, der Hand-werker müsse danach streben, Jemanden als Kandidaten aufzustellen (möglichst aus ihrem Kreise heraus), der die Interessen des Handwerks voll und ganz vertritt. Der Meiner bezeichnet als wichtige Handwerkerfrage die Ein-führung des Befähigungsnachweises für Meister, Geleite, in abgeklärter Linie für den Lehrling, wie derselbe schon bei den verflochtenen Reichstagen eingebracht war. Der Handwerkerstand soll dadurch gleich getradet werden mit anderen Berufsständen des Staates, von denen man in gerechtfertigter Weise eine Prüfung verlangt; auch soll dadurch das Standesbewußtsein und die Standes-ehre wiederkehren; die Abschnitte des gewerblichen Berufes be-dürften einer scharfen Markirung durch Einführung von Geleiten und Meisterprüfungen, was jede gesellschaftliche Ordnung anerkennen müsse. Ein fernerer Punkt ist die auch schon zum älteren beehrte Einführung der obliga-torischen Legitimationspflicht der Arbeiter ohne Genur Schon der Ausweis über Arbeitsan- und Austritt in einem solchen Buche kennzeichne in den meisten Fällen den fleißigen und treuen Arbeiter, für den jenes Buch eine Wohlthat sei, für den sonst natürlich ein Demuth seines Fortkommens. Auch wäre es wünschenswerth, daß der Paßzwang in ausgebreiteter Weise eingeführt werden möge. In Aussicht genommen sind zwei Kandidaten, ein hiesiger und ein auswärtiger, Namen wurden indeß nicht genannt. Nach längerer Diskussion über diesen wichtigen Gegenstand, wurde ein Wahlkomitee, bestehend aus den Herren Schlossermeister Büchner, Zimmermeister C. Dönitz, Maurermeister C. Friedrich, Maurermeister A. Henkel, Maurermeister G. Hildebrandt, Tischler-meister Ed. Menzel, Sattlermeister W. Nauck, Schreiner-meistermeister C. Zander und Malermeister W. Zander

Die Brauereigefallen in Gustav Freytag's Ahen.

Vortrag des Herrn P. Palmio, gehalten im Volkshausaal am Donnerstag den 20. Januar.

Nächst „Effehard“ und dem „Trompeter von Sälkin-gen“ hat kein anderes Werk der modernen Roman-Literatur solch' allgemeine Aufmerksamkeit erregt, als Gustav Freytag's „Ahen“. Was der Mann der Wissenschaft durch genaues Quellenstudium erworben, das hat er hier in poetisch verklärter Form vor Augen gestellt: das Aus- und Niedergehen des Volksstums, die Zeiten des Glanzes und des Niederganges. Der Dichter Freytag läßt die Arbeit des Forschers ausfließen in einer Reihe sehr erfindener Erzählungen; er selbst will sie als Poesie, nicht als Kulturgeschichte angesehen wissen. Ueberaus sym-pathisch mußten sie uns an, schärft haben sich die einzelnen uns interessirenden Personen von dem historischen Hinter-grunde ab.

Ziel und Zweck der Freytag'schen Dichtung ist es, uns in den einzelnen Wechsels- und Lebensbildern zu zeigen, daß sich aus den Arbeiten des Einzelnen das Leben der ganzen Nation entwickelt, wie sich dasselbe auch in den Ein-zelnen wiederpiegelt. Ueber dem Schaffen des Einzelnen steht das des Volkes, das sich aus dem Einzelnen zusam-mensetzt. Wie sollen wir vergessen, daß wir, was wir an geistigen und materiellen Gütern besitzen, der Arbeit un-serer Vorfahren verdanken. Als Personen sowohl wie als Volk stehen wir auf den Schultern der Ahen, bauen wir die Gegenwart auf dem Grunde der Vergangenheit auf. Indem wir früherer Geschlechter Freud und Leid gedenken, schöpfen wir darauf Hoffnung und Freudigkeit zu neuem Schaffen.

Nicht alle Theile des Freytag'schen Werkes besitzen gleichen Werth. Den Höhepunkt erreicht die Dichtung im vierten Theil, dann ermarket die Kraft und Schönheit der Darstellung. Das hat keinen Grund in der religiösen Stellung Freytag's, es war demselben nicht möglich, voll und ganz die Bedeutung der Reformation und die religiöse Wiedergeburt in den Tagen der Freiheitskriege zu verstehen. Jedoch ist auch den letzten Bänden, die eine treue Darstel-lung deutschen Kleinlebens und eine gewissholte Schild-erung der deutschen Frauenwelt enthalten, der stiftliche Werth nicht abzusprechen.

In die Kämpfe zwischen Römern und Germanen im 4. Jahrhundert werden wir im ersten Bande „Ingo“ geführt. Schon sind die Römer nicht mehr die Sieger, alle Kräfte müssen sie anstrengen, um sich der heranbringenden ger-manischen Völkerfluten zu erwehren. Da unterliegen in einer gewaltigen Schlacht am Rheine die Germanen, be-ziegt von den Römern im Vereine mit germanischen Hülf-

truppen! Ingo, ein Held aus vandalischem Königsgeblüthe, irrt als Flüchtling umher und findet endlich Aufnahme bei Answald, einem thüringischen Gaufristen. Wahrscheinlich, es ist ein trauriges Bild nationaler Zerfahrenheit; Eiferlucht, Neid und fortwährende Kriege schwächen die Kräfte der einzelnen Stämme! Ein heimathloser Jüngling zwar ist Ingo, aber in der Versammlung der freien Bauern wird seine Heldengröße im Liede der Volkslieder gewürdigt. Und weiter noch hat das Lied Ingo's Ruhm getragen. Ingo, Ingo, Answald's Tochter, hat nach der Sitte der Zeit zurückgezogen in des Hauses Innerem gelebt. Aber von den Sängern hat sie das Lied von Schlachtenruhm und Heldengröße vernommen und in ihr edles Herz die hehren Gestalten, von denen das Lied sang, aufgenommen. Und jetzt stand die bestimnte Heldengestalt, die ihre ge-heimen Gedanken beschäftigt hatten, verkörpert vor ihr! Voll reiner Liebe schloß ihm ihr Herz entgegen, die Beiden fanden sich. Doch Theobald's Eiferlucht, der Mutter Vorsticht, die ihr Kind nicht dem fremden land-losen Manne geben wollte, trennt die Liebenden; Ingo muß von dannen ziehen, ein trostloses Weib bleibt zurück. Der Held gelangt zur thüringischen Königsburg, dort findet er Gisela, die ihm mit glühendem Herzen zugehen gewesen, aber einem ungeliebten und unwürdigen Gemahl hatte die Hand reichen müssen. Die alte Liebe flammt in ihrem Herzen empor, sie tettet Ingo vor den Wod-anhängen ihres Gemahls, den römischer Haß und römi-sche Furcht bestochen. In selbstvergessener Leidenschaft wirft sie um den Geliebten, doch dieser denkt nur der klagenden Maid, die er zurückgelassen. Noch einmal ist Ingo in den Besitz der väterlichen Foesburg gelangt, er hat Ingoard entführt und als ein Weib heimgeführt. Von allen Seiten bedrängt, der Held in Vertheidi-gung seines Weibes und seines Erbes. Vergebens sucht Answald die Tochter von der Reichs des gefallenen Ge-mahles wegzuziehen, wie seine Wannen bleibt sie ihm bis in den Tod getrennt.

Ein Hauptthema hat der Dichter hier angeschlagen: das Lob deutscher Treue — der Mannentreue, der Fähr-treue und der Treue in der Ehe. Feste Bande ver-schließen Ingo mit seinen Genossen, und diese mit ihrem heldenmüthigen Führer, Keiner will ihn beim Kampfe auf Foesburg überleben. Nicht geringere Treue zeigt die Verbindung zwischen Ingoard und Ingo. Diesen erwar-ten an der Seite Ingo's keine verlockenden äußeren Aus-sichten, während Ingo die um ihn werbende Gisela eine Zukunft voller Glanz und Ehre zeigt. Aber auch Ingoard folgt keinen Mahnungen, Bitten und Geboten der Eltern, an der Seite des landlosen Flüchtlings ist der Platz, den sie sich erwählt. Das Ende auf der Foes-

burg klingt an die altgermanische Sage an, die als ein Zei-chen der weitgehenden Heiligkeit und Keuschheit der Ehe betrachtet werden kann, nämlich, daß das Weib ihren Ge-mahl nicht überleben darf. Bräutigam ist der Typus vieler höchsten ethischen Tugend.

Das andere Moment, das sich in diesem ersten Theile der Freytag'schen Dichtung wie in den übrigen findet, ist die Stellung der Frau im germanischen und später dem deutschen Volksleben überhaupt. In allen Theilen läßt der Dichter das Schicksal seiner Helden durch eine geliebte Frau bestimmen werden. Der wilde Heide Ingra-ban wird durch die milde Balburg der Kirche und neuem Leben zugeführt. Als er schließlich mit Donatius unter den Friesen den Märtyrertod leidet, und er vorher sein Leben noch einmal im Wette an sich vorüberziehen läßt, da ist sein Weib der Mittelpunkt des Glückes. In der Liebe zu Hildegard, des Grafen Gerhard Tochter, laßt Inmo den Joven König Heinrich an sich, der ihn fast ins Verderben führt. Hedwig, König Friedrich's Tochter, endlich Witwe geworden, bringt sich selbst dem ritter-lischen Joo, dem feurigen Minnelänger, dessen Lieber früher ihr gelohnt, aber sie kann dessen Hilfe nicht zu Freie-berun, des thüringischen Dorfrichters Tochter, nicht ausstehen. Während das verheiratete Fräulein und mit ihr Glanz und Ehre von hinnen weicht, zieht Friederun in Joo's Schloss ein, um bald da-rauf mit ihm, dem Marieritter, den Osten zu ziehen, wo Joo als Burgmann von Thron das östliche Land christlichen Glauben und deutscher Sitte unterwerfen hilft. Georg König, der Sohn des strenggläubigen Ka-tholiken wendet sich der Reformation zu, bewegt durch die heilige Magisterstochter Anna Fabricius. Mitten unter den zuchtlosen Bänden der Landsknechte ist die junge Frau, vor Kurzem noch ein schüchternes Kind, zur Selbin heran-gewachsen; mit der Aufgabe, die ihr geworden, wachen ihre Kräfte. Wie ein Engel waltet sie, die rotheiben und gemeinten der Krieger beugen sich vor ihr. Ein köstliches Bild ist es, wie sie im Schatten des Schlossthurmes die verwilderte Jugend des Oeres sammelt und ihnen die Gebote und das Vaterunser lehrt. Das verfallene Turn-gemach hat sie wohlthätig gemacht, unermüdet lenkt sie den Sinn ihres Gemahles. Eine würdige Amtsdatter dieser Frauen ist die Pfarrerstochter Henriette des letzten Bandes. Alle diese Frauen gestalten, groß im Geben, geduldig im Tragen, frühlich im Hoffen, sind würdig des Lobes, das ihnen die Sängler aller Zeiten, vor Allen Walther v. d. Vogelweide, spendet.

Die Stätte der Frauenwirksamkeit ist das Haus, die Familie; wieder und wieder betont der Dichter dies Wo-moment. Aus diesen Schranken traten die Königin Gisela

Stochum ein und stellte sich freiwillig dem Bezirks-Kommando. Er wurde sofort dem allen Truppenheil überwiehen.

* In Halenblüten gefahren. Vor zwei Tagen starb in Oberburg ein Sohn der Wittve an Halenblüten. Den Verstorben war es nicht möglich, der Verblutung, welche mehrere Tage anhielt, Einhalt zu thun.

* Walschäden in Thüringen. Nachdem es nun möglich geworden, den hartgefrorenen Schnee zu betreten und in die Furchen tiefer einzudringen, läßt sich auch der ungeborene Schaden übersehen, welchen das Unwetter in der Weihnachtswoche den Wäldern zugefügt hat. Dem jellare, Frost nun weit über 2000 Hektar gebrochen und dies langt vollständig für das 1887 nach dem Getraide schlagende Sol.

* Opfer des Berufs. Zwischen Treibenburg und Altenbrunn fand am 17. d. M. Herr Lehrer Kodenstein aus Altenbrunn den mit Breiten und Rücken belasteten Dreiräderigen Gafel aus Altenbrunn ergriffen liegen und ließ ihn sofort nach Altenbrunn fahren, wo er schwer frant darniederlag. Frau und sechs Kinder fürchten das Leben ihres Ernährers.

* Unglücklicher Zufall. Auf dem Bandesleberer Wöhrhofs glitt vorgeriem ein Eisenbahnarbeiter beim Aufstellen eines Signals gerade in demselben Augenblicke aus, als eben eine Lokomotive vorüberfuhr. Der Unglückliche kam unter die Räder und wurde betat verletzt, das in vergangener Nacht der Tod eingetreten ist.

R - Ginnern, 21. Jan. Der hiesige Konsum-Verein (C. G.) beschließt jedoch keine am 5. d. M. gezogene Bilanz, die in Gemma und Ausgabe gleich mit 18 469,68 M. balanciert. Der im Jahre 1886 erzielte Ueberschuß beziffert sich auf 8626,74 M. Derselbe ermöglicht die Verteilung einer Dividende von 12 pEt. Die Mitgliederzahl beträgt 231. Die Generalversammlung findet am 23. d. M. statt.

* Güterkauf. Der Rittmeister a. D. vom 12. Thüring. Inf.-Reg. von Wittke, ein Schwiegersohn des verstorbenen Kommerzienraths Wichele hier, hat die im Kreise Wibben, Neustadt a. Rh. gelegenen gräflichen Rittergüter Magow und Mez, jetzt für 1 1/2 Millionen Mark erworben und gebietet nach dort überzusiedeln. Die beiden Besitzungen, 11 000 Morgen groß, sind die größten im Kreise.

Sandel und Verkehr.

* Frankfurt, 20. Januar. Die Generalbank zu Domburg hat nimmher der Concurs angeordnet. Die Verwaltend wurde hierbei seitens der Verwaltung auf 670 000 Mark angesetzt.

* Preussische Konjols. Der dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Bescheidensbericht über die Ausführung des Gesetzes betreffend die Konjolsation der preussischen Staatsrenten weist mit, daß seit dem in November 1885 erstatteten letzten Bericht der Betrag der zu konjolsierenden älteren preussischen Staatsrenten von 61 55 Millionen Mark durch baare Einlösung auf 63 73 Millionen Mark zurückgegangen ist. An Prozentrenten Konjols sind 485 15 Millionen Mark an Stelle der früheren 4 1/2 Proz. Konjols und 10 48 Millionen Mark zur Einlösung der bis 1. April 1885 gefälligen Rente der älteren Renten

bezugt, zusammen also 495 63 Millionen Mark. Außerdem sind an 3/2 Proz. Konjols bisher 12 83 Millionen Mark zu Konjolsationszwecken ausgegeben worden. Die Emission weiterer 3/2 Prozent Konjols, wofür nicht nach den Umständen ein anderer Zinssatz bestimmt werden sollte, ist ferner in Aussicht genommen in Höhe von 3 000 Millionen Mark zur Deckung der am 1. April bzw. 1. Juli fälligen Tilgungsquoten und von 4 01 Millionen Mark zur Tilgung der am 1. Oktober 1887 und 1. Jan. 1888 fälligen Beträge älterer Anleihen. Vom 1. Oktober 1887 ab werden also mutmaßlich 20 77 Mark 3/2 Proz. Konjols zu vergüten sein.

Coursbericht der Banntimen zu Halle a. S. Börie vom 21. Januar.

	Dividende für	%	Zins-termin	Stk.	Coursnotiz
4 1/2% Galische Stadt-Obl. 1882	—	—	1 u. 10	4	102,75 G
3 1/2% " " " 1818	—	—	1 u. 7	3 1/2	99 G
3 1/2% " " " 1884	—	—	1 u. 10	3 1/2	99 1/2 G
3 1/2% " " " 1886	—	—	1 u. 10	3 1/2	99,75 beg.
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1 u. 10	4	102,25 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	do.	4	102,25 G
4% Provinzial-Obligat.	—	—	do.	4	102 G
5% Synod.-Anl. der Zudorf-Körperschaft	—	—	1/2 u. 10	5	101 G
5 1/2% Synod.-Anl. der Zudorf-Körperschaft	—	—	1/2 u. 10	5	103 G
4 1/2% Prov.-Anl. der Hall. Brauerei (Reichs)	—	—	1/2 u. 10	4 1/2	101,25 beg.
** Galische Renten-Obl. Actien	1885	84	1/2	4	126 G
Sächsische Renten-Obl. Actien	1885	96	3	4	—
Galische Renten-Obl. Actien	1884	85	1/2	4	—
Judenheimer Sächs. Actien	1884	85	1/2	4	103 G
Sächs. Zentr. Brauerei-Act. Act.	—	15	do.	4	162 G
Widener Sächs. Brauerei-Actien	1885	96	20	4	234 G
Dachauer-Ratmanns Brauerei-Act.	—	—	5	1/2	4
Prager Porzellan u. Solarfabrik	1885	96	6	1/2	4
Hammurger Brauerei-Act. Act.	1885	96	5	1/2	4
Merzburger Sächs. Brauerei-Act.	1885	96	6	1/2	4
Galische Brauerei-Act. Actien (Reichs)	1884	85	3	1/2	4
Galische Brauerei-Act. Actien	—	6	do.	5	—
Widener Brauerei-Actien	—	15	1/2	4	102 G
Galische Maschinenfabrik-Actien	1885	10	1/2	4	200 G
Galische Eisenbahn Actien	1885	91	1/2	4	—
Galische Maschinenfabrik-Actien	1884	85	18	1/2	5
Merzburger Sächs. Brauerei-Actien	—	10	1/2	4	64 G
Act. d. Sächs. Reichs-Bergw.-Bereines	—	—	—	—	—
Rente der Konjolsierten Pflanzerei (Reichs-Actien)	—	—	—	—	160 G
Actien	—	—	—	—	300 G

* Die Course der mit * bezeichneten Effekten beziehen sich pro Stk.

Nachtrag.

* Der Kaiser empfing gestern Nachmittag 2 Uhr in seinem Palais die Deputation des Herrenhauses, welche mit der Ueberreichung der von diesem beschlossenen Adresse beauftragt war. Nachdem die Adresse durch den Präsidenten des Herrenhauses, Herzog von Ratibor verlesen war, sprach Se. Majestät etwa Folgendes:

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die Kundgebung, die Sie Mir im Namen des Herrenhauses gemacht worden, welche Ihnen die Adresse haben ausprechen wollen. Sie hat Mir nicht überflüssig, da Mir die Gefühle der Treue und des Patriotismus des Herrenhauses bekannt sind.

Ich habe gehorcht, nachdem dem Reichstage eine so detaillierte Darlegung des Motivs gemacht worden war, wie sie sonst nicht möglich ist, zu der Ich Mich oder unter den Umständen bezogen fühlte, auf die Annahme teilens des Reichstages vernein zu können. Es ist aber dann ein Ereignis eingetreten, welches Mich nöthigte, Meine Stellung öffentlich und wahr kund zu thun. Hoffen wir, daß es besser wird.

Ich danke Ihnen aus Grund der Seele und hat Ihr Schritt Meinem Herzen wohlgefallen. Jede Kundgebung aus der Monarchie auch aus ganz Deutschland zeigt Mir, wie Recht Ich hatte, und daß es große und tüchtige Theile des Landes gibt, in denen man die Nothwendigkeit der Maßregel vollkommen anerkennt.

Das Herrenhaus hat Mir in schweren Zeiten so viel Gewichte seiner hingebenden Treue gegeben, daß Ich auch jetzt nicht an ihm gewweifelt habe. Ich kann wohl sagen, daß Mich die erlebten Ereignisse tief gedumert haben. Wiederholen Sie dies liberal. Ich bin tief betührt. Sie aber haben Balam in Mein Herz gepoffen.

Das Vaterland wird nicht in Gefahr sein, so lange die Krone in dem Geiste sich hält, von dem sie in den letzten Zeiten an ihm gewweifelt hat. Ich kann wohl sagen, daß Mich die erlebten Ereignisse tief gedumert haben. Wiederholen Sie dies liberal. Ich bin tief betührt. Sie aber haben Balam in Mein Herz gepoffen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 20. Jan. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Sofia: Die in Konstantinopel vertheilten Gerichte, wonach man sich den Parteien in Konstantinopel bezieht, sind ungetrübt. Angehts der an der östlichen Grenze vertheilten, den Handel aller hiesigen Quarantäne beabsichtigt das bulgarische Ministerium, die beteiligten Regierungen um Intervention behufs Aufhebung der Quarantäne zu ersuchen.

Hallescher Bicycle-Club.

Sonnabend den 22. Januar 1887 Abends 7 1/2 Uhr

Bicycled-Costümfest

unter Concert-Begleitung der Gesammtkapelle des Magd. Füf.-Reg. No. 36 unter Leitung des Herrn Kapellmeister O. Wiegert im großen Saale des „Prinz Carl“ zum Besten der Halleischen Waisenstiftung.

Programm:

1. Tell-Ouverture von Rossini.
2. Aufforderung zum Tanz von Weber.
3. Fesphalanse.
4. Solotanz.
5. Terzett.
6. Fische-Quadrille.
7. Melobienfantas über „Koschatsche Compositionen“ von Seidenglang.
8. Redes-Red-Aufführung.
9. Cuiradfahren.
10. Fahren des Red.
11. Komisches Intermezzo.
12. Club-Quadrille.
13. Eine Hochzeit auf dem Lande, große humoristische Pantomime, deren Schluß Blumen-Quadrille.

Eintrittskarten à Mark 2 (Kinder unter 10 Jahren à Mark 1) sind zu haben bei den Herren Aug. Weddy, Leipzigerstraße 85; C. F. Ritter, Leipzigerstraße 91; S. C. Weddy-Pönicke, Leipzigerstraße; G. Uhlig, Leipzigerstraße; Steinbrecher & Jasper, Markt; S. Mebiche, große Ulrichstraße 23; Gebr. Keller, Weißstraße 2; Schwarz & Willig, Steinstraße 15; Franz Lemser, Werderburgerstraße 4b; F. W. Lohr, Poststraße 10.

Das Rauchen ist nur in den Nebenzälen gestattet. Pflerdebahnwagen stehen nach Schluß der Aufführungen genügend am Bahnhof bereit.

Ein kräftiger Arbeiter mit guten Attesten findet dauernde Stellung bei **Klinkhardt & Schreiber**, Bauhof **Einen Verhrling** sucht **Anders-Faltzow Nachf.** Tüchtiger Bauführer gesucht Weichstraße 4. Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kinder-mädchen erh. j. u. spät. Stellen durch **Pauline Fleckinger**, gr. Ulrichstr. 4, im „Neuen Theater“.

Auf Oberhänden geübte Arbeiterinnen finden lohnende u. dauernde Beschäftigung bei **H. C. Weddy-Pönicke**.

3. Mädch. z. Aufwartung ges. Weißstr. 49, III. Geübte Weißstickerin sucht sof. Dachritz 5, II. Anst. Aufwartung sucht sof. Sophienstraße 7.

Forsterstraße 33 sind noch einige Wohnungen, zum 1. April beziehbar, zu vermieten, jede derselben besteht aus Entree, drei Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehörl. Zu erfragen im Hause selbst.

Eine freundl. Wohnung 440 M. gr. Ulrichstraße 16. Näheres bei G. Schütze, gr. Ulrichstr. 11. 2 Wohnungen im Preise von 40 und 45 Thlr. per 1. April an einzelne Leute zu vermieten Steinweg 40.

Wohnung für 30 Thlr. sofort zu vermieten **H. Schlamm 4, II.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, verschließbaren Corridor ist zum 1. April zu vermieten

Meinrichstrasse 1. Näheres beim Hausmann. Zu vermieten

3 Wohnungen, best. jede aus 3 St., 2 K., Küche u. Zub., Preis 180, 180 u. 160 Thlr. zum 1. April zu beziehen Charlottenstr. 17a, zu erh. 3 Tr. rechts.

Beletage z. 1. April Wilhelmstr. 2. Geüb. Schlafst. zu verm. H. Steinstr. 2, III.

Ein möbl. Zimmer mit Cabinet sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **K. J. 529** an **J. Barek & Co.** hier erbeten.

Bürgerverein für städtische Interessen.

Sonnabend den 22. Januar er. Abends 8 Uhr **Sitzung** in der „Gallaria“, Brüderstr. 4. Der Vorstand.

Gärtner-Verein. Sitzung

Sonnabend den 22. d. Mts. Abends 8 Uhr im „Gambrius.“ Tagesordnung: 1. Die Gartenbauvereine und ihr Nutzen für den Gartenbau. 2. Vermehrung der Tropaeolum tricolorum. 3. Berichte aus Fachschriften. **J. B. L. Wolf.**

Müller's Brauerei

Geiststr. 22. Heute Sonnabend Schlachtfest, wozu freundlichst einladet **E. Stein.**

Familien-Nachrichten.

Am 19. d. M. starb nach längerem Leiden der Zeichenlehrer an der hies. Realschule **Herr Friedrich L'hermet.** Seine Pflichttreue, sein biederes Charakter und seine Lebenswürdigkeit fliedern ihn bei Lebren und Schülern ein treues Andenten. Halle, den 21. Januar 1887. Das Lehrer-Kollegium.

